



**KLINIKGUT** REVIEW  
2015

ST. MORITZ | FLÄSCH | CHUR | ZÜRICH | ASCONA

# LEITBILD

Wir sind die Klinik Gut

Flexibilität ist unsere Basis zum Erfolg

Wir zeigen Profil

Wir antizipieren

Wir schaffen ein Klima zur Förderung von Selbständigkeit durch Eigenverantwortung

Wir begegnen unseren Kunden individuell, persönlich und charmant

Wir begleiten unsere Kunden über die Diagnose hinaus

Wir sind ein Team

Wir sind einzigartig und deshalb GUT

# INHALT

EDITORIAL VON FELIX AMMANN	05
JAHRESBERICHT VON DR. MED. ADRIAN URFER	06
PORTRAIT: DR. MED. HOLGER DURCHHOLZ	08
KLINIK GUT FLÄSCH	10
PORTRAIT: UNTERNEHMER WERNER VOGT	12
NEUE KLINIK GUT ST. MORITZ	14
PORTRAIT: DR. MED. STEFAN RIEDERER	16
REPORTAGE: DER ERSTE EINDRUCK ZÄHLT	18
EINSATZ FÜR DIE ÄRMSTEN: DR. MED. KATRIN HAGEN	20
QUALITÄTSZIRKEL	22
ORGANISATION	23
ERFOLGSRECHNUNG	24
LEISTUNGSZAHLEN	26
AKKREDITIERTE ÄRZTE	28



MRI  
Center

Liebe Leserin, lieber Leser

Das Röntgenbild war klar und eindeutig. Die zunehmenden Schmerzen in meinem linken Hüftgelenk basierten auf einer klar erkennbaren Arthrose, eine altersbedingte Abnutzung des Knorpels im Gelenk. Nachhaltige Abhilfe ist gemäss Aussage des Arztes nur durch einen Ersatz des Gelenkes mit einer Totalprothese möglich. Nach entsprechender Aufklärung über die Risiken eines solchen Eingriffs und der erforderlichen postoperativen Therapie lerne ich die Klinik Gut das erste Mal aus der Sicht eines Patienten kennen.

Anstelle von Geschäftszahlen und strategischen Diskussionen beschäftigen mich nun ganz andere Dinge und ich warte frühmorgens in der Tagesklinik auf die Herren Chefarzte, welche mir ein neues Gelenk einbauen werden. Obwohl diese Operation inzwischen ein Routineeingriff ist wird mir plötzlich bewusst, dass eine allfällige Komplikation sich nicht nur in einer statistischen Grösse manifestieren würde sondern mein Leben nachhaltig beeinflussen könnte. Mit diesen Gedanken lege ich mich auf den OP Tisch.

Die Operation sei sehr gut verlaufen teilt mir der Operateur plötzlich mit und ich erwache erstaunt und benommen aus meiner Narkose. Schon fertig? Ich werde auf mein Zimmer verlegt was, bedingt durch die engen Verhältnisse in der Klinik Gut St. Moritz, für das Pflegepersonal eine komplizierte Prozedur ist.

Da liege ich nun in meinem gemütlichen Zimmer mit Ausblick auf den St. Moritzer See. Meine Beine spüre ich noch nicht, die Pflegefachfrauen erkundigen sich laufend über mein Befinden und überwachen Blutdruck und Puls. Nach einiger Zeit beginne ich auch meine Beine und Füsse wieder zu spüren und bin froh, dass die OP gut verlaufen ist.

#### **Liebevolle Pflege und Betreuung**

Bereits nach 6 Tagen kann ich die Klinik wieder verlassen mit grosser Bewunderung und Dankbarkeit für die umfassende Professionalität und liebevolle Pflege und Betreuung, welche ich als Patient erfahren durfte. Bei meinem Aufenthalt in der Klinik wurde mir bewusst, dass ein solcher Eingriff für den einzelnen Patienten ein tiefgreifendes Ereignis für seine Privatsphäre bedeutet.

Mein Wohlbefinden und der damit verbundene Heilungsprozess wurde wesentlich von der guten Ambience geprägt, welche ich Tag und Nacht in der Klinik erleben durfte. Genau diese Stärke ist es wohl, weshalb unsere Kliniken in St. Moritz und Chur bei allen Patientenumfragen immer hervorragend abschneiden. Dafür danke ich an dieser Stelle allen Mitarbeitenden, welche dazu jeden Tag ihren Beitrag leisten.

Der vorliegende Jahresbericht gibt Ihnen wieder interessante Einblicke in die Aktivitäten und Weiterentwicklung unseres Unternehmens.



Felix Ammann, Präsident des Verwaltungsrates



# 2015: FÜR DIE KLINIK GUT EIN ENTSCHEIDENDES JAHR

DR. MED. ADRIAN URFER, CEO UND DELEGIERTER DES VERWALTUNGSRATES

Am 18. Oktober haben wir mit grosser Mehrheit die Volksabstimmung für den Gestaltungsplan Serletta Süd in St. Moritz gewonnen und eine wichtige Etappe zur Realisierung unseres Klinik-Neubaus erreicht.

Der Erfolg war nur durch das Vertrauen, welches die Klinik Gut in der Bevölkerung geniesst und durch den grossen Einsatz unserer Mitarbeitenden möglich. An dieser Stelle ist es mir ein grosses Bedürfnis, allen dafür zu danken.

Der Abstimmungskampf wurde heftig und emotional geführt. Es hat sich dabei gezeigt, dass die Meinungen über die Zukunft von St. Moritz weit auseinander gehen. Die Diskussionen über die Zukunft von St. Moritz waren notwendig wie wertvoll. In der Zwischenzeit sollte jedem Einwohner klar geworden sein, dass St. Moritz und das Engadin eine neue und breitere Ausrichtung anstreben müssen, um in Zukunft im Markt bestehen zu können.

Die erfolgreichen Zeiten des schillernden, glamourösen Jet Sets scheinen endgültig vorbei zu sein. Der in St. Moritz einst entstandene und wieder in Vergessenheit geratene Gesundheitstourismus kann eine Zukunftsstrategie sein. St. Moritz hat es in der Hand, wieder eine Vorreiterrolle einzunehmen. Nutzen wir die Chance, die Zukunft gemeinsam, ohne sinnlose interne Grabenkämpfe anzugehen.

## Kooperation statt Konfrontation

Als weiterer Erfolg ist die nun begonnene Zusammenarbeit in orthopädischer Chirurgie mit dem Spital Oberengadin zu werten. Auch hier ist man nach jahrelangen und nutzlosen Kämpfen zur Einsicht gelangt, dass ein vertrauensvolles Zusammengehen die richtige Zukunftsstrategie ist.

Selbstverständlich ist das Zusammenführen unterschiedlicher Unternehmenskulturen nicht

von einem Tag zum anderen zu erreichen, aber mit einer offenen und konstruktiven Gesprächskultur können beide Unternehmen profitieren. Die Klinik Gut hat in der Vergangenheit den Beweis erbracht, dass eine gute Kooperation mit öffentlichen Institutionen, wie mit dem Spital Thuisis, Savognin und der Reha-Klinik Andeer erfolgreich sein kann.

Unsere 2008 beschlossene und 2013 ergänzte Strategie der moderaten Expansion wird konsequent umgesetzt. Der Bau der Klinik Gut Fläsch schreitet planmässig voran und wird voraussichtlich bis August fertiggestellt. Nach einer Abnahme- und Testphase wird der Neubau im Dezember 2016 bezugsbereit sein.

Die zum Versorgungskonzept Nordbünden zugehörige orthopädische Praxis in Buchs (SG) wurde bereits im Januar 2016 eröffnet. Patienten aus dem St. Galler Rheintal und dem Fürstentum Liechtenstein werden dort durch den ärztlichen Leiter der Klinik Gut in Fläsch, Dr. med. Beat Schmid, sowie den Schulter- und Ellbogen-Spezialisten, Dr. med. Christian Steiner, untersucht und behandelt.

## Der Patient im Mittelpunkt

Die finanzielle Verantwortung für die Klinik Gut AG wird weiterhin durch die darin tätigen Ärzte getragen. Zwischenzeitlich in der Schweiz eine Ausnahme, wird das Gesundheitswesen hierzulande doch mehrheitlich von Politik, Gesundheitsökonomie und einseitiger Gewinnausrichtung bestimmt.

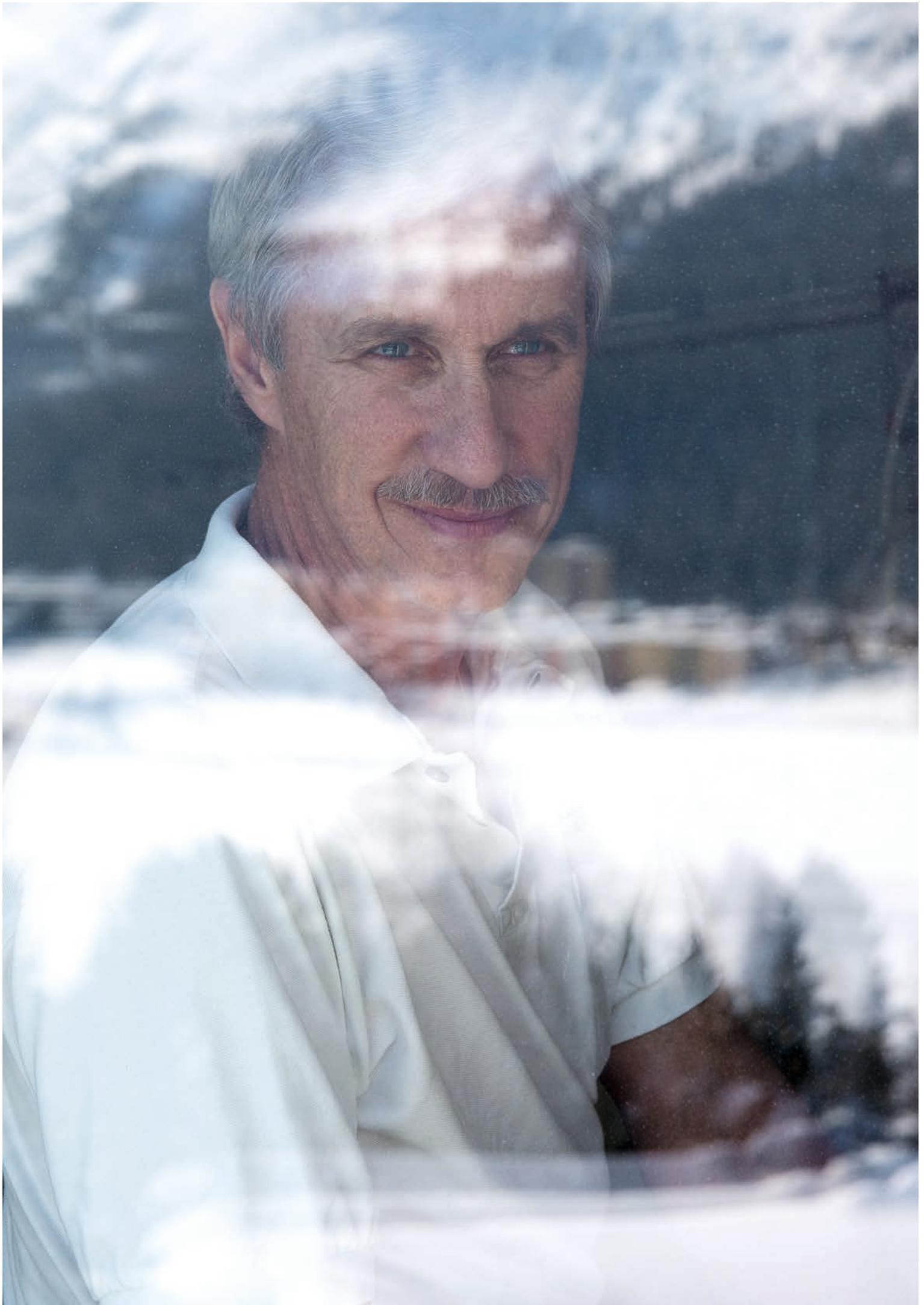
Es wird aus finanziellen Gründen rationalisiert und rationiert. Ab und zu wird dabei vergessen, dass der Patient im Mittelpunkt stehen sollte. Wir setzen uns dafür ein, dass dies trotz Effizienzsteigerung und finanzieller Überlegungen auch so bleibt.

Wieder dürfen wir auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken und einen guten Geschäftsverlauf präsentieren. Wir danken unseren

Mitarbeitenden für ihren unermüdlichen und empathischen Einsatz, der diesen Erfolg immer wieder möglich macht. Dankbar sind wir unseren Zuweisern, Partnern und vor allem unseren Patienten, die uns täglich ihr Vertrauen schenken.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre dieses Geschäftsberichtes und freue mich auf weitere schöne und spannende Herausforderungen im nächsten Jahr.

Dr. med. Adrian Urfer, CEO und Delegierter des Verwaltungsrates





## IN GUTEN HÄNDEN

DR. MED. HOLGER DURCHHOLZ, CHEFARZT KLINIK GUT ST. MORITZ

# „Der Mensch steht immer im Mittelpunkt.“



DR. MED. HOLGER DURCHHOLZ  
Chefarzt Klinik Gut St. Moritz

Die Schulter und der Ellbogen sind die Spezialgebiete von Dr. Holger Durchholz. Seit Herbst 2015 ist der erfahrene Orthopäde Chefarzt in St. Moritz mit Spezialisierung auf die oberen Extremitäten. Schon 2003 kam er als Unterassistent in die Klinik Gut. Das Engadin hat ihn nie losgelassen.

«Als ich zum ersten Mal in einem Operationssaal stand, wusste ich sofort, dass das mein Ding ist», erinnert sich Dr. Holger Durchholz an einen Frühlingstag 1996. Vor diesem Tag war ein Medizinstudium für den Bayern nie ein Thema gewesen. Zu «seiner» ersten Operation kam er als Sanitätssoldat in der Bundeswehr. Danach war der Entschluss schnell gefasst: Durchholz studierte in seiner Heimatstadt Regensburg Medizin und kam 2003 als Unterassistent zum ersten Mal in die Klinik Gut nach St. Moritz.

Das Engadin und die Schweiz sollten ihn nicht mehr loslassen: Nach Stationen in der Schweiz, Europa und Amerika kam er 2015 als Spezialist für die Orthopädie der oberen Extremitäten und Chefarzt in die Klinik Gut nach St. Moritz zurück. Durchholz' Spezialgebiete sind der Ellbogen und die Schulter. Besonders die Behandlung der Schulter fasziniert ihn. «Hier arbeitet man nicht nur am Knochen, rundherum sind auch sehr viele Weichteile. Diese Kombination macht die Arbeit an der Schulter sehr anspruchsvoll.»

In den letzten zehn Jahren hat vor allem die Arthroskopie grosse Fortschritte gemacht. Bei dieser minimal invasiven Operationstechnik wird mit einer Kamera und kleinen Instrumenten direkt im Gelenk gearbeitet. Statt das gesamte Gelenk freizulegen und dabei viele Weichteile zu verletzen, genügen heute wenige, kleine Schnitte. «Rund zwei Drittel meiner

Operationen mache ich arthroskopisch: weniger Weichteilschaden - bessere Resultate», fasst Durchholz kurz zusammen.

### Tennis, Golf und Ski mit 70

Jüngere Schulter-Patienten kommen meist mit Sportverletzungen in die Klinik Gut. Im Alter zwischen 50 und 60 Jahren machen dann vielen die Sehnen zu schaffen. «Dank der Arthroskopie können wir heute schonend operieren, wo früher grosse Eingriffe nötig waren», erklärt der Schulterspezialist. «Heute funktioniert eine Schulter nach einer erfolgreichen Operation oft wieder praktisch ohne Einschränkungen und vor allem ohne Schmerzen. Das ist die Lebensqualität, die wir unseren Patienten geben wollen.»

Die ständig steigende Lebenserwartung zeigt sich auch bei den Patienten von Holger Durchholz: Patienten im Pensionsalter

*„Als ich zum ersten Mal in einem Operationssaal stand, wusste ich sofort, dass das mein Ding ist.“*

gehören zu den regelmässigen Besuchern in Dr. Durchholz' Sprechstunden in St. Moritz und dem Spital Oberengadin in Samedan. «Siebzigjährige spielen heute Tennis oder Golf, fahren Ski und machen Bergtouren. Wer so aktiv ist, will seine Schulter ohne Schmerzen bewegen können.»

Ältere Patienten sind oft von Abnützungsercheinungen in den Gelenken betroffen. Ist der Schaden an einem Gelenk gravierend, ist oft eine Totalprothese der Schulter angezeigt. Seit 40 Jahren auf dem Markt, haben sich künstliche Schultergelenke in den letzten 20 Jahren richtig durchgesetzt: «Die Erfahrung aus mittlerweile vier Jahrzehnten, neue Materialien und neue Operationstechniken haben hier grosse Fortschritte ermöglicht», erklärt Durchholz.

#### **Nur der Patient weiss, was ihn plagt**

Vor einer Operation steht in jedem Fall eine fundierte Untersuchung und Beratung. Mit modernsten Bildgebungsverfahren wird abgeklärt, ob statt einer Operation nicht auch eine physiotherapeutische oder medikamentöse Behandlung erfolgversprechend wäre. «Hier ist es ganz entscheidend, dem Patienten gut zuzuhören. Denn nur er selber weiss, was ihn plagt und wie schlimm ein Leiden für ihn ist.»

Bei allem Fortschritt: Das Unmögliche kann auch Dr. Durchholz nicht möglich machen. In seinen Aufklärungsgesprächen achtet er deshalb speziell darauf, den Patienten nicht zu viel zu versprechen. Offen und ehrlich klärt er sie über Chancen und Risiken auf und versichert sich immer wieder, ob sie das Erläuterte auch tatsächlich verstanden haben. «Unsere Patienten haben das Recht, möglichst genau zu wissen, was auf sie zukommt und was sie von einem Eingriff erwarten können.»



Holger Durchholz (links) bei einer Schulterarthroskopie in St. Moritz |

Seine Sprechstunden führt Dr. Durchholz in der Klinik Gut St. Moritz, im Airport Medical Center im Flughafen Zürich und seit Dezember 2015 auch im Spital Oberengadin in Samedan durch. Die Zusammenarbeit der beiden Oberengadiner Spitäler ist im Interesse der Patienten: Die Ärzte und Operationsteams kommen auf höhere Fallzahlen pro Jahr und können so ihre Erfahrung und die Qualität der Behandlungen verbessern.

#### **«Ich wäre Fahrradmechaniker geworden.»**

«Seit meiner Assistenzzeit ist die Klinik Gut zwar gewachsen, wir sind aber ein familiäres Unternehmen geblieben.» erzählt Holger Durchholz. «Der Umgang ist sehr persönlich

- der Mensch und seine Lebensqualität stehen immer im Mittelpunkt.» Im Engadin zu arbeiten ist für ihn ein Privileg: «Ein traumhaftes Tal», schwärmt er über seine neue Heimat.

Und was wäre aus ihm geworden, wenn er nicht Medizin studiert hätte? «Ich wäre Fahrradmechaniker geworden,» sagt er ohne zu zögern. «Ich bin ein Handwerker. Ich repariere alles, was nicht niet- und nagelfest ist.»



> Dr. Holger Durchholz (40) ist Chefarzt der Klinik Gut in St. Moritz. Der Orthopäde mit Spezialisierung auf obere Extremitäten wuchs im Bayerischen Regensburg auf und studierte dort Medizin. Nach ersten Assistenzen an der Klinik Gut St. Moritz arbeitete er in der allgemeinen Chirurgie, der Unfallchirurgie, der Handchirurgie, der plastischen Chirurgie und der Orthopädie, unter anderem am Kantonsspital Luzern und der Schulthess Klinik in Zürich, wo er zuletzt Oberarzt im Team obere Extremitäten war. Holger Durchholz ist verheiratet und Vater einer kleinen Tochter.



## Zimmer mit Aussicht

In Fläsch, an der Nordgrenze Graubündens, entsteht die modernste orthopädische Klinik des Kantons. Ab Winter 2016/2017 werden hier Patienten aus Nordbünden, dem St. Galler Oberland und Liechtenstein, aber auch Gäste der Region behandelt.

Die neue Klinik Gut Fläsch ist nicht zu übersehen: Am Südeinde des schmucken Weinbaudorfes steht ein quadratischer, dreigeschossiger Bau unter einem grossen Walmdach. Zwischen Wald, Weinreben und dem Schulhaus erinnert er von aussen etwas an ein landwirtschaftliches Gebäude - im Innern dominieren aber hochwertige Materialien und Technik auf dem neuesten Stand.

Der Entwurf der Churer Architekten Bearth & Deplazes wurde speziell auf die Bedürfnisse der Klinik Gut hin konzipiert. Grundrisse und Technik ermöglichen effiziente Abläufe bei einem grosszügigen Raumgefühl. Behandlungsräume, Patientenzimmer und Operationssäle sind alle nach aussen gerichtet - so verfügen sie über viel Tageslicht und Aussicht ins Dorf, die nahen Berge oder das Rheintal. Im Zentrum des Baus reckt sich ein Lichthof von der Eingangshalle bis über das Dach hinaus.

Unter dem prägnanten Walmdach versteckt sich Klima- und Reinlufttechnik vom Feinsten. Dank ihr können die direkt darunter liegenden medizinischen Betriebs- und Operations-

räume keimfrei und bei angenehmer Temperatur gehalten werden. Wieder einen Stock tiefer, im ersten Obergeschoss, liegen rund um den Lichthof die Patientenzimmer mit Aussicht; jedes Bett hat einen Fensterplatz.

### Modernste Orthopädie

Mit 24 Patientenzimmern im ersten Obergeschoss bietet die neue Klinik in etwa gleich viel Kapazität wie die Klinik Gut St. Moritz. Die familiäre Atmosphäre darf auch in der modernen Klinik nicht fehlen. Für die medizinischen Abklärungen und Behandlungen stehen modernste Bildgebungsverfahren und zwei Operationssäle zur Verfügung in denen alle orthopädischen Operationen ausgeführt werden können.

Die neue Klinik Gut Fläsch zwischen Weinreben, Obstbäumen und Wald. |





Die medizinische Leitung der neuen Klinik untersteht Dr. med. Beat Schmid. Der erfahrene Orthopäde stiess Anfang 2016 zur Klinik Gut - er hatte zuvor die orthopädische Abteilung des Spitals in Grabs (SG) aufgebaut und jahrelang geleitet. Zusammen mit seinen Ärztekollegen und der spezialisierten Pflege ist er für höchste medizinische Qualität verantwortlich.

Im Erdgeschoss sind Empfang, Administration, Sprechzimmer und Therapieräume untergebracht - viele davon mit direktem Blick in den angrenzenden Wald. Mit Panoramablick ins Rheintal und einer grossen Gartenterrasse lädt das Klinikrestaurant Gäste aus dem Haus und von ausserhalb zum Geniessen ein: Gastgeber ist kein geringerer als Roland Schmid, der bis Ende 2015 die mit 17 Gault Millau Punkten dotierte Kutscherstube in Bad Ragaz führte.

### Fläsch ist ein Wakkerdorf

Trotz seiner Grösse passt der Klinikbau gut nach Fläsch. Der Ort hatte 2010 den begehrten «Wakkerpreis» des Schweizerischen Heimatschutzes gewonnen, weil er der Pflege des Ortsbildes besondere Aufmerksamkeit widmet. Die Abklärungen zur architektonischen Gestaltung waren aufwändig aber geprägt vom gemeinsamen Willen der Gemeinde, der ITW Gruppe als Bauherrn, der Architekten Bearth & Deplazes und der Klinik Gut, etwas Gutes für Fläsch zu ermöglichen.

Überhaupt bewies die Gemeinde Fläsch, dass die Neuansiedlung eines Unternehmens auch in Graubünden kein Spiessrutenlauf sein muss. Vom allerersten Kontakt bis zum Spatenstich im Januar 2015 vergingen zwei Jahre. Dazwischen lagen alle Planungsschritte inklusive einer Zonenplanrevision mit den dazu gehörenden Volksentscheiden.

### Die Klinik für die Region

Die Planung sieht vor, dass die Bauarbeiten im Spätsommer beendet sind. Danach folgen die aufwändigen Abnahmeverfahren und Testläufe, damit die Klinik, ihre Technik und die verschiedenen Teams vom Tag der Eröffnung an Medizin auf höchstem Niveau - in familiärer Atmosphäre - anbieten können.

Die Klinik Gut Fläsch ersetzt teilweise die Klinik Gut Chur. Dort werden ab dem kommenden Winter keine stationären Patienten mehr untergebracht. Chur wird aber ein Praxisstandort bleiben, wo sich Patienten beraten und nachbehandeln lassen können. Neben Chur bietet die Klinik Gut auch in Bad Ragaz und Buchs (SG) orthopädische Sprechstunden an.

Die Praxisstandorte in der Region sind so gewählt, dass sich Patienten aus Nordbünden, dem St. Galler Oberland und Liechtenstein möglichst nah an ihrem Wohnort beraten

lassen können. Sind operative Eingriffe angezeigt, kommen sie dann in die neue Klinik Gut nach Fläsch. Dort werden sie ambulant behandelt oder erhalten ein Zimmer mit Aussicht. 

### › Eröffnung Klinik Gut Fläsch Samstag, 26. November 2016

#### › In Kürze:

Am Ortsrand von Fläsch baut die Klinik Gut die modernste orthopädische Klinik des Kantons Graubünden mit 24 Betten (4 davon in Suiten), zwei Operationssälen, Therapieräumen und einer Tagesklinik. Im Restaurant Pinot verwöhnt Sternekoch Roland Schmid Patienten und Besucher. Nach der Eröffnung werden in der Klinik Gut in Chur keine Operationen mehr durchgeführt, Chur bleibt zusammen mit Buchs (SG) und Bad Ragaz aber ein wichtiger Praxisstandort für die Beratung und Nachbehandlung von Patienten.



## PORTRAIT

INTERVIEW UNTERNEHMER WERNER VOGT



| Werner Vogt in seinem Büro in Balzers (FL)

## Mit einer Prise Leidenschaft

Liechtenstein ist für ihn Heimat, aber als Geschäftsfeld zu eng: Unternehmer Werner Vogt entwickelt in ganz Europa Bauprojekte - von der Supermarktfiliale bis zum Geothermiekraftwerk. Für die Klinik Gut baut er die neue Klinik in Fläsch und - hoffentlich bald - auch die neue Klinik Gut St. Moritz.

«Ich bin Geschäftsentwickler» antwortet Werner Vogt auf die Frage nach seinem Beruf vielsagend. Tatsächlich ist der Liechtensteiner Unternehmer sehr vielseitig tätig. Als Investor und Bauherr erstellt er die neue Klinik Gut in Fläsch. Auch die neue Klinik Gut und ein Gesundheitshotel in St. Moritz stehen auf seiner Projektliste. Bauen ist für Werner Vogt Mittel zum Zweck - mit einer Prise Leidenschaft.

«Ein Gebäude muss einer Unternehmung während vielleicht 15 bis 35 Jahren als Basis dienen. Da eine Unternehmung sich verändert, muss sich auch das Gebäude verändern können,» sagt der ETH-Ingenieur. «Nicht selten hinterfragen wir im Rahmen einer Immobilienentwicklung deshalb auch Unternehmensabläufe oder etwa Produktionsprozesse auf ihre Zukunftstauglichkeit.»

In Balzers in einfachen Verhältnissen aufgewachsen, studierte Werner Vogt in den Sechzigerjahren an der ETH Elektrotechnik und leitete danach den vom Vater gegründeten Installationsbetrieb für Heizung, Lüftung und Sanitär. Der Vater erkannte das vielseitige Potential des Sohnes und ermunterte ihn, doch etwas Eigenes anzufangen. 1971 gründete Wer-

ner Vogt die ITW Ingenieurunternehmung, die erfolgreich Gesamtlösungen für die Haustechnik und bald komplette Immobilienentwicklungen anbot.

### Hightech - made in Balzers

«Wir bauten viele der heutigen Produktions- und Gewerbebetriebe in der Region, wobei die Balzers Gruppe (heute Teil der Oerlikon) einer unserer Hauptkunden war. Als sich der Oerlikon 2008 von seinem Geschäft mit optischen Komponenten trennte, engagierte sich Werner Vogt zusammen mit Partnern und wurde so Hauptaktionär des High-Tech Unternehmens Optics Balzers.

Optics Balzers beliefert heute weltweit Technologiekonzerne und Hersteller verschiedenster



Werner Vogt in einem Technikraum der neuen Klinik Gut Fläsch

*„Ich bin Ingenieur, Bauten mit einem komplexen Innenleben haben es mir angetan.“*

Anlagen mit optischen Bauteilen. Dazu gehören etwa Kameralinsen für Mobiltelefone. «In vielen Handys steckt ein Stück Hightech Made in Balzers», schmunzelt Hauptaktionär Vogt.

Zukunftsfähigkeit ist für Werner Vogt nicht einfach ein Schlagwort: Mit seinen 70 Jahren ist er zwar noch jeden Tag in der Unternehmung, die Führung seiner ITW Gruppe hat er aber an Dr. Martin Meyer übergeben. ITW fokussiert sich als Immobilienentwicklerin heute auf die drei Standbeine Gesundheit, Alter und Energie.

Dabei werden beileibe nicht nur kleine Brötchen gebacken: In Italien steht ein ITW-Projekt für ein Geothermiekraftwerk kurz vor der Konzessionierung. «Wärme und Strom aus der

Erde zu gewinnen, ist gerade in Ländern mit vulkanischem Ursprung eine gute Optionen für die Zukunft», unterstreicht Werner Vogt.

Auch das Segment der Alterswohnbauten und -heime ist für ITW ein Zukunftsgeschäft: «Das Wohnen und die Betreuung betagter Menschen ist heute oft noch in staatlichen Institutionen organisiert. Viele davon sind ineffizient und am Menschen vorbeigeplant. Die Privatisierung dieses Sektors wird kommen und für alle beteiligten Vorteile bringen. Auch für die ITW als Gesamtanbieter.»

#### **Wachstumssektor Gesundheit**

Zum Gebiet der Gesundheit gehören bei ITW medizinische Einrichtungen aber auch der Freizeitbereich. «Das Gesundheitswesen ist

nach wie vor ein Wachstumssektor», sagt Vogt überzeugt. «Wir sind stolz, dass wir mit der Klinik Gut in Fläsch bald unser erstes Spital fertigstellen und an Dr. Urfer und seine Mitarbeiter übergeben können.»

Der Bau einer Klinik hat für Werner Vogt auch aus anderen Gründen seinen Reiz: «Ich bin Ingenieur, Bauten mit einem komplexen Innenleben haben es mir angetan», schmunzelt er. Beim Rundgang durch die Klinikbaustelle in Fläsch sieht man ihm die Freude an. Im Keller sind ganze Batterien von Wasser- und Heizungsrohren verbaut und im Dachgeschoss eine grosse Lüftungs- und Klimaanlage, welche aufbereitete Luft für die Operationssäle und medizinischen Betriebsräume herstellt.

Fachmännisch begutachtet er die Anlagen und begrüsst die mit der Installation beschäftigten Techniker. Sie kennen Werner Vogt und duzen ihn. Werner Vogt ist in seinem Element. 

> Werner Vogt (70) wuchs in Balzers (FL) auf, studierte an der ETH Zürich Elektrotechnik und übernahm das väterliche Installationsgeschäft für Haustechnik. 1971 gründete er die ITW Unternehmensgruppe, welche heute Immobilienprojekte entwickelt und auch selber finanziert. In Fläsch baut die ITW Gruppe die neue Klinik Gut. In St. Moritz plant die Werner Vogt gehörende Chris Silber St. Moritz AG ebenfalls einen Klinikneubau und dazu ein Gesundheitshotel.



# PROJEKT SERLETTA SÜD

EINE NEUE KLINIK GUT FÜR ST. MORITZ



## Von der Klinik zum Gesundheitszentrum

In St. Moritz sollen eine neue Klinik Gut und ein Gesundheitshotel entstehen. Das St. Moritzer Stimmvolk hat eine entsprechende Abstimmungsvorlage klar angenommen. Die enge Kombination von Akutklinik und Hotel eröffnet der Klinik Gut und dem Ort St. Moritz neue Perspektiven im Gesundheitstourismus.

Der Bauplatz ist geschichtsträchtig: Am Standort des ehemaligen «Grand Hotel», mit Blick über den See und in die Berge, soll St. Moritz ein neues Hotel und eine neue Klinik Gut bekommen. Mehr als ein Jahrzehnt hatte die Klinik Gut erfolglos nach einem Bauplatz in St. Moritz gesucht. Der Standort «Serletta

Süd» ist die letzte Chance, einen Wegzug des Unternehmens aus St. Moritz abzuwenden. Projekteigentümer ist eine Unternehmung des Liechtensteiner Unternehmers Werner Vogt; er baut bereits die neue Klinik Gut Fläsch.

Ein Neubau des Stammhauses der Klinik Gut ist dringend nötig: Der heutige Standort an der Via Arona 34 platzt aus allen Nähten; die Bedingungen für Patienten und Personal sind für einen modernen und effizienten Klinikbetrieb nicht mehr zeitgemäss. Das Projekt dient also nicht einem Kapazitätsausbau, die Klinik soll aber zeitgemässe Räumlichkeiten bekommen.

*Als Gesundheitshotel richtet es sich an eine besondere Kundschaft, die für verschiedenste Behandlungen ins Engadin reist.*

Gleich neben der neuen Klinik ist ein Hotel mit 129 Zimmern und 7 Suiten geplant. Als Gesundheitshotel richtet es sich an eine besondere Kundschaft, die für verschiedenste Behandlungen ins Engadin reist. Fast ein Sechstel der Gebäudefläche ist für Wellness-, Fitness- und Behandlungsräume reserviert.

### **Klinik und Gesundheitshotel**

Für die Klinik Gut ist die enge Verbindung mit einem Hotelbetrieb ein lang gehegter Wunsch:



**BLICK AUF DEN SEE:**  
Die Klinik (links) und das Gesundheitshotel

## *Patienten, Ärzte, Pflegepersonal und Therapeuten sind alle nah beisammen.*

Neben betrieblich-technischen Synergien hinter den Kulissen - etwa in Küche, Wäscherei, Haustechnik oder Parkierung - bieten sich auch Vorteile, die für Patienten und Gäste direkt greifbar sind.

Für die medizinische Nachbehandlung und anschliessende Therapien ist die räumliche Nähe zur Klinik ein entscheidender Vorteil. Patienten, Ärzte, Pflegepersonal und Therapeuten sind alle nah beisammen und direkt im Hotel sind auch Therapieräume eingerichtet.

Neben den Orthopädiepatienten der Klinik Gut wird das Gesundheitshotel auch andere

Gäste des Gesundheitstourismus beherbergen. Die potentielle Angebotsspanne geht von anderen medizinischen Behandlungen über Präventionsprogramme mit Check-Ups oder personalisierten Coachings bis hin zu Ernährungsangeboten und Medical Wellness.

### **Engagierter Abstimmungskampf**

Der Gesundheitstourismus ist für St. Moritz nichts Neues: Bereits in der Bronzezeit - vor über 3'400 Jahren - wurde die erste Heilquelle gefasst. Sie bot Gästen aus ganz Europa die Möglichkeit von Trink- und Badekuren. Mit der Erfindung des Wintertourismus ab 1864 rückten dann der Sport und erstklassige Gastfreundschaft immer mehr in den Mittelpunkt.

Der erneute Einstieg in den Gesundheitstourismus eröffnet St. Moritz nun die Möglichkeit, wieder neue Gästepotentiale zu erschliessen: Die Schweiz steht weltweit für ausgezeichnete Medizin und herausragende Gastfreundschaft. Das geplante Zentrum mit neuer Klinik Gut und Gesundheitshotel wäre ein erstes Leuchtturmprojekt für die Region und mehr als 200 Ganzjahresarbeitsplätze.

Für das Projekt musste das St. Moritzer Stimmvolk eine Nutzungsplanänderung gutheissen. Der Abstimmungskampf war intensiv, die Klinik Gut konnte auf ein unabhängiges Unterstützungskomitee aus Hotellerie, Gewerbe und Exponenten aller Parteien zurückgreifen. Zudem engagierten sich zahlreiche Mitarbeitende für ein Ja.

Ihr Einsatz war von Erfolg gekrönt: 62,3 Prozent der Stimmenden sprachen sich mit einem Ja für die Klinik Gut in St. Moritz und für den Einstieg in den Gesundheitstourismus aus. Dennoch muss das Vorhaben noch einige juristische Hürden überwinden: Mit einem Baubeginn kann wohl nicht vor 2018, mit der Eröffnung nicht vor 2020 gerechnet werden.



## *Der erneute Einstieg in den Gesundheitstourismus eröffnet St. Moritz die Möglichkeit, neue Gästepotentiale zu erschliessen.*

### > Serletta auf einen Blick

#### **Neue Klinik Gut St. Moritz**

- 25 Patientenplätze
- 2 Operationssäle
- 24 h Notfall
- Arztpraxen / Permanence
- Radiologie mit MRI und CT
- Behandlungsräume
- Labor
- Heliport (40 Anflüge/Jahr)
- Neue Zentrale Swisscom

#### **Gesundheitshotel «Serletta»**

- 129 Zimmer und 7 Suiten
- Gastronomiebetriebe
- Läden
- Behandlungsräume und Patientenzimmer
- Bibliothek / Lesesaal
- Kino und Konferenzräume
- Personalzimmer

#### **Gemeinsame Infrastruktur für Hotel und Klinik**

- Med. Wellness und Fitness
- Physiotherapie
- Rehabilitation
- Kongress-/Tagungsräume
- Küche
- Anlieferung / Entsorgung

#### **Aussengestaltung**

- Zwei öffentliche Terrassen mit Sicht auf See und Berge



# IN GUTEN HÄNDEN

DR. MED. STEFAN RIEDERER, BELEGARZT IN DER KLINIK GUT CHUR

## „Ich bin ein Perfektionist.“

Unfälle und Altersbeschwerden sind die Hauptgründe für einen Besuch beim Handchirurgen. Operative Eingriffe an den Händen stellen besondere Ansprüche an den Chirurgen, seine Technik und die verwendeten Materialien. «Wir sind die Feinmechaniker», sagt Handchirurg Dr. Stefan Riederer, der als Belegarzt in der Klinik Gut Chur und bald auch in Fläsch operiert.

«Die Hand ist die Schnittstelle zwischen dem Denken und dem Tun», sinniert Dr. Stefan Riederer. «Wann immer wir einen Gedanken in die Tat umsetzen wollen, brauchen wir als erstes unsere Hände dazu. Sie sind die wichtigsten Werkzeuge des Menschen.»

Seit mehr als 20 Jahren hat er sich den Händen verschrieben: Die Feinheit und Kleinheit der Gelenke zwischen Unterarm und Fingerspit-

zen mit ihren Knochen, Sehnen, Bändern und Weichteilen stellt besondere Anforderungen an den Chirurgen, der sie behandelt. «Die Fehler-toleranz ist minimal, denn der Patient spürt, wenn mit seinen Händen etwas nicht stimmt.»

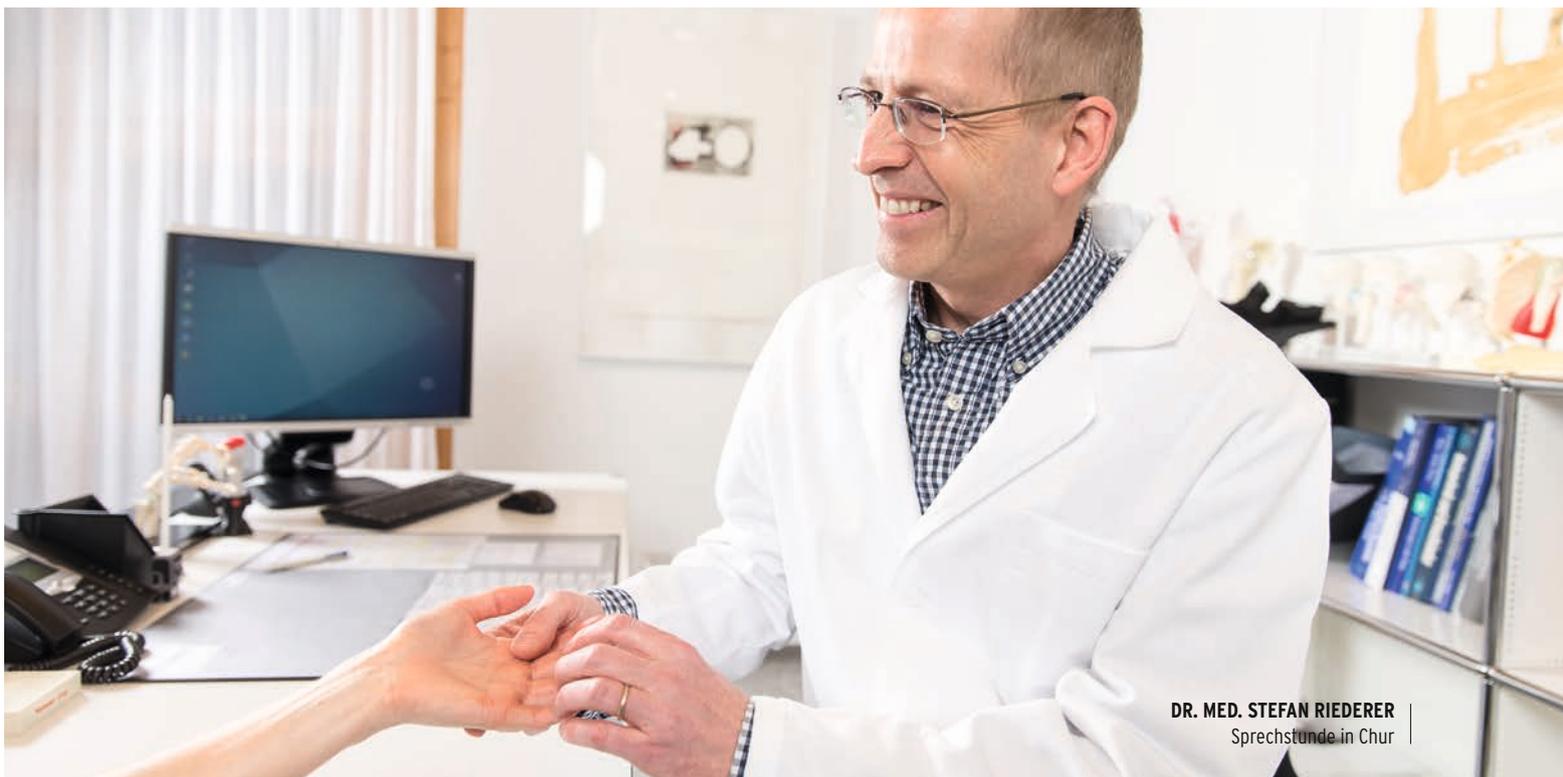
In Dr. Riederers Praxis in Bad Ragaz kommen Menschen aus allen Altersklassen und Schichten. Etliche sind über sechzig. Altersbeschwerden, wie Arthrosen und auch entzündliche rheumatische Erkrankungen, begleiten sie tagtäglich und schränken ihre Lebensqualität ein. «Schon kleine Eingriffe können diesen Patienten eine wesentliche Linderung verschaffen. Handchirurgie ist deshalb auch eine sehr dankbare Chirurgie.»

### «Man ist nicht plötzlich wieder zwanzig»

Gerade bei älteren Patienten treten oft Abnüt-zungen in Gelenken und damit verbundene

#### > Belegärzte

Die Klinik Gut bietet ausgewählten selbstständig tätigen Fachärzten die Möglichkeit, in ihren Kliniken in St. Moritz und Chur als Belegarzt tätig zu werden. Belegärzte können die Klinikinfrastruktur für ambulante Behandlung und chirurgische Eingriffe nutzen. Ihre Patienten werden nach Operationen bei Bedarf in die Bettenstationen aufgenommen und profitieren dort von erstklassiger Pflege. Im Sinne einer hochwertigen, regionalen, medizinischen Versorgung werden die Möglichkeiten für Belegärzte mit der Eröffnung der neuen Klinik Gut Fläsch weiter ausgebaut.



DR. MED. STEFAN RIEDERER  
Sprechstunde in Chur



Entzündungen auf. Das kann so weit gehen, dass sich der Knorpel zurückbildet und mit der Zeit ein Fingerknochen im Gelenk direkt auf dem anderen reibt. Die Bewegung wird eingeschränkt, das Gelenk erfüllt seinen Zweck nicht mehr und der Patient hat Schmerzen.

Ist der Knorpelschaden gross, kann eine Gelenkprothese helfen: Zum Einsatz kommen kleinste, künstliche Gelenke. Nach einer erfolgreichen Operation kann das Gelenk schon nach wenigen Wochen wieder schmerzfrei bewegt werden. «Man ist danach nicht plötzlich wieder zwanzig», lächelt Riederer, «aber die Lebensqualität ist wieder eine bessere.»

Jüngere Patienten kommen meist nach Unfällen zu ihm. Dann ist der Handchirurg oft mehrfach gefordert: er wird zum Knochen-, Sehnen-, Gefäss-, Nerven- und plastischen Chirurgen. «Handchirurgie ist sehr vielseitig und man muss sie perfektionistisch betreiben.» Sport, Freizeit und Arbeit bieten eine Vielzahl von Gefahren für die Hände. Viele Verletzungen könnten durch einfache Vorsichts- und Schutz-

massnahmen verhindert werden. «Auf Sport und Hobbies verzichten muss deshalb aber niemand», beruhigt der Ragazer.

#### **Moderne Infrastruktur - guter Service**

Seit 2005 operiert Dr. Riederer als Belegarzt in der Klinik Gut (vormals Lürlibadklinik) in Chur. «Die Klinik Gut hat eine moderne Infrastruktur, die nah bei meinen regionalen Patienten ist und gibt mir und meinen Patienten eine sehr gute Dienstleistung. Es ist gut, wenn sie für Spezialbehandlungen oder Operationen nicht erst nach Zürich, St. Gallen oder Bern reisen müssen.» Auf die neue Klinik Gut Fläsch freut er sich: «Sie wird topmodern sein und den Patienten mehr Platz an einem ruhigen Ort bieten.»

Als Chirurg ist Dr. Riederer auf seine gesunden Hände besonders angewiesen. Angst, sich zu verletzen, hat er aber keine. Der begeisterte Radfahrer, Mountainbiker und Kiter treibt so oft er kann Sport in der Natur. Dennoch musste er sich selbst eine Schutzmassnahme auferlegen: «Für die Handchirurgie habe ich das Klettern aufgegeben.» 

*„Handchirurgie ist sehr vielseitig und man muss sie perfektionistisch betreiben.“*

› Dr. Stefan Riederer (54) ist Facharzt FMH für Chirurgie und Handchirurgie. Nach dem Medizinstudium an der Universität Basel, mehreren Jahren Praxis und der Ausbildung zum Chirurgen bildete er sich am Berner Universitätsspital Insel zum Handchirurgen weiter und arbeitete dort als Oberarzt. Seit 16 Jahren hat er eine eigene Praxis in Bad Ragaz. Als Belegarzt operiert er regelmässig in der Klinik Gut Chur. Der Ragazer ist verheiratet und Vater vierer Kinder.



## REPORTAGE

DIE RECEPTION IN DER KLINIK GUT ST. MORITZ UND DAS TEAM SEKRETARIAT / AMBULATORIUM DER KLINIK GUT CHUR



| Das Team der Reception in der Klinik Gut St. Moritz

## Der erste Eindruck zählt

Zwei vielseitige Teams sind in den Kliniken Gut in St. Moritz und Chur für den Empfang zuständig. Die Anforderungen in den beiden Kliniken könnten unterschiedlicher nicht sein, dennoch verbindet die beiden Teams viel: Sie vermitteln Patienten und Angehörigen den wichtigen ersten Eindruck des Unternehmens.

«Wer Überraschungen nicht mag, ist hier fehl am Platz», lacht Luciana Codiferno während sie eine Krankenakte herausucht. Es ist Februar und Hochsaison in St. Moritz. Gerade wurde ein Patient mit dem REGA-Helikopter gebracht, in wenigen Minuten wird noch ein Krankenwagen erwartet und das Wartezimmer für die Vormittags-Sprechstunden ist bereits gut belegt.

Das Team am Empfang ist eingespielt: parallel halten vier Ärzte ihre Sprechstunden ab, dazu kommen MRI-Untersuchungen, Ein- und Austritte stationärer Patienten und natürlich die Notfälle. «An Tagen wie diesem können schon mal hundert Behandlungen zusammenkommen, vierzig davon können Notfälle sein», sagt Sandra Hunger, die zusammen mit Luciana Codiferno und Barbara Theiler an diesem Vormittag Dienst tut.

«Jede von uns spricht mindestens vier Sprachen», erklärt Luciana Codiferno, die das Sechser-Team leitet. Von Beruf Krankenschwester, Pharmaassistentin oder Hotelfachfrau bilden sie eine vielseitige Gruppe, auf deren Organisationstalent die gesamte St. Moritzer Klinikorganisation bauen kann.

Auf der Notfallstation wird inzwischen der Patient aus dem Helikopter versorgt und auch der Krankenwagen ist eingetroffen. Das Wartezimmer ist noch voller geworden. Die Empfangs-Crew bleibt dennoch gelassen und herzlich. «Am wichtigsten ist es, die Übersicht zu bewahren und sich von der Hektik nicht anstecken zu lassen», weiss Barbara Theiler aus Erfahrung. Im Wartezimmer bittet sie einen Patienten zu einer MRI-Untersuchung. «Heute sind unsere Patienten Sprechstunden praktisch ohne Wartezeiten gewohnt. Bei Notfällen kann es aber Verzögerungen geben, aber das verstehen die Patienten.»

### Keine Zwischensaison

Der Patient aus dem Helikopter muss operiert werden. Sandra Hunger beruhigt seine Ehe-



| Das Team Sekretariat / Ambulatorium in der Klinik Gut Chur

frau, die ob der Diagnose ziemlich aufgewühlt ist. Eben noch in den Traumferien, braucht sie jetzt dringend einen Babysitter für die Kinder, die gleich von der Skischule kommen. «Die Angehörigen sind oft aufgeregter als die Patienten», erzählt Hunger. «Sie sorgen sich um ihre Liebsten und müssen plötzlich die Ferien neu organisieren, Versicherungsfragen abklären oder Familie und Freunde informieren.»

Nicht alle Jahreszeiten sind so hektisch wie der Februar, aber eine Zwischensaison wie in der Hotellerie gibt es in der Klinik Gut kaum. Gleich nach der Skisaison kommen wieder Orthopädiepatienten zu den Sprechstunden und für geplante Operationen – aus dem Engadin und teilweise von weit her. «Die Ganzjahresauslastung hat in den vergangenen Jahren markant zugenommen», erzählt Codiferro während einer kurzen Mittagspause. «Die Klinik Gut kann uns deshalb Ganzjahresstellen bieten, wie wir sie in den Hotels wohl kaum finden würden.»

### Ein Ort, wo man gesund werden kann

Szenenwechsel: «Die Klinik Gut Chur ist keine Unfallklinik, deshalb ist es hier nicht ganz so hektisch wie in St. Moritz», erzählt Cornelia Meier. Sie weiss, wovon sie spricht: Bevor sie die Leitung von Sekretariat und Ambulatorium der Klinik Gut in Chur übernahm, arbeitete sie acht Jahre lang in der Notfallstation in St. Moritz. «Hin und wieder kann ich aber auch heute noch einen Gipsverband machen.»

Neben einem breiten administrativen Aufgabenbereich begleitet ihr Team die täglichen Sprechstunden mit Patientenaufnahmen, Assistenz bei Behandlungen, Erstellen von Röntgenaufnahmen bis hin zur Operationsplanung. «Es ist ein ständiger Wechsel zwischen Präsenz an der Front und wichtigen Backoffice-Aufgaben.»

Neun Frauen teilen sich die knapp sechs Stellen des Churer Teams. Sie sind medizinische Praxisassistentinnen, Fachkräfte für medizi-

nische Radiologie oder kaufmännische Angestellte. «Wir sind die Drehscheibe für den gesamten Betrieb», sagt Meier nicht ohne Stolz und ergänzt: «An der Reception vermitteln wir den ersten Eindruck von der Klinik Gut. Und der muss auf Anhieb passen.»

In beiden Kliniken sind mehr als die Hälfte der Patienten allgemeinversichert, im Vergleich zu St. Moritz ist die Patientenschaft in Chur aber weniger international. «Die meisten unserer Patienten sind Bündner und sie kommen aus allen Bevölkerungsschichten.»

Die neue Klinik Gut Fläsch ist in Chur bereits ein präsent Thema: Immer wieder fragen Patienten danach. «Neulich hätte ein Patient am liebsten seine Operation verschoben, um in die neue Klinik zu können», schmunzelt Meier. Auch sie und ihr Team freuen sich auf das neue Haus. «Fläsch ist ein sehr schöner Ort. Ein Ort, wo man gesund werden kann.»





## Medizinische Hilfe für die Ärmsten in Nepal



DR. MED. KATRIN HAGEN  
bei der Arbeit in Nepal

Plötzlich stand die St. Moritzer Handchirurgin Katrin Hagen im nationalen Scheinwerferlicht: Das Schweizer Fernsehen nominierte sie Anfang 2016 für einen Swiss Award, den sie prompt auch gewann. Ein verdienter Dank für ihre langjährige medizinische Hilfstätigkeit in Nepal. Katrin Hagen ist seit vielen Jahren Begleitin in der Klinik Gut St. Moritz.

Zu viel Rummel um ihre Person mag Katrin Hagen nicht. «Aber der Swiss Award öffnet mir Türen, die mir bisher verschlossen waren», analysiert sie ruhig. Seit gut 20 Jahren schon reist sie regelmässig nach Nepal, um den Ärmsten der Armen medizinisch zu helfen. Seit 2013 organisiert und finanziert sie zusammen mit dem privaten Nepal Orthopedic Hospital so genannte «Medical Camps» in abgelegenen Gebieten.

**„Die Kooperation mit Polizei und Militär ist nötig, weil in einer Woche jeweils bis zu 1200 Personen zum Camp kommen.“**

«Zuerst reist jeweils ein Rekognoszierungs- team an und klärt ab, ob wir lokal auf eine minimale medizinische Infrastruktur zugreifen können und ob die Behörden vor Ort unterstützen», erzählt sie. Die Kooperation mit Polizei und Militär ist nötig, weil in einer Woche jeweils bis zu 1200 Personen zum Camp kommen, um sich helfen zu lassen.

Zwei Lastwagen transportieren dann das notwendige medizinische Material zum Camp. Dazu reist eine Equipe von 14 Fachleuten aus der Hauptstadt Kathmandu an: Orthopäden, Assistenzärzte, ein Anästhesist, Pflegeperso-

nal, ein Techniker und ein Administrator, der alles Organisatorische erledigt.

«Bei zwischen 50 und 70 Patienten ist eine Operation angezeigt, die wir vor Ort durchführen können», erklärt Hagen. Zwar arbeitet sie mit ihren lokalen Ärztekollegen meist in lokalen Spitälern, die Infrastruktur ist aber oft sehr einfach. «Schwere Eingriffe sind teilweise nur im Nepal Orthopedic Hospital in Kathmandu möglich. In diesen Fällen unterstützen wir die Patienten auch bei der Anreise in die Hauptstadt.»

### **Kaum Infrastruktur auf dem Land**

Schon als Kleinkind war Katrin Hagen in Nepal gewesen. Ihr Vater, ein Geologe, war Teil der ersten westlichen Delegation, die das Land in den Fünfzigerjahren bereisen konnte und den

„Viele unserer Patienten müssen mehrere Tage zu Fuss gehen, um unsere Medical Camps gratis besuchen zu können.“



Medical Camp Jumla im Norden Nepals |



Katrin Hagen mit ihrem Swiss Award Anfang 2016 |

Klinik Gut zur Finanzierung von Ausbildungsprojekten für junge Ärzte gegründet, hat sich die Stiftung voll auf die Finanzierung der Medical Camps in Nepal konzentriert. Die Klinik Gut stellt der Stiftung die Geschäftsführung gratis zur Verfügung und unterstützt sie auch finanziell. 

damaligen Maharadja bei der Entwicklung des Landes beriet. Erst danach öffnete sich das Land für Ausländer und begann, Güter zu exportieren.

Noch heute sind viele ländliche und gebirgige Teile Nepals unterentwickelt und den Menschen steht kaum Infrastruktur zur Verfügung. «Viele unserer Patienten müssen mehrere Tage zu Fuss gehen, um unsere Medical Camps gratis besuchen zu können. Viele sind so arm, dass sie sich auch einfachere Eingriffe und Behandlungen nicht leisten können.»

Die eigenhändige, medizinische Hilfe vor Ort ist für Katrin Hagen nur der kleinere Teil ihres Engagements: «Ein Camp kostet zwischen zehn- und zwanzigtausend Dollar; ich bin für die Finanzierung zuständig.» Bei der

Spendenbeschaffung zählt sie vor allem auf ihr lokales Netzwerk im Engadin. «Patienten, Ärztekollegen, deren Bekannte und Familien oder Institutionen wie der St. Moritzer Rotary Club und verschiedene Frauenorganisationen leisten die meisten Beiträge.»

Der Gewinn des Swiss Awards hat zwar unmittelbar keine grösseren Spenden eingebracht, aber die Bekanntheit hilft ihr beim Fundraising: «Wenn Dich niemand kennt, gibt Dir auch niemand Geld in die Hand. Dank dem Swiss Award kann ich jetzt bei Unternehmen und Personen vorsprechen, wo ich früher wohl keine Termine bekommen hätte.»

Gesammelt werden die Spenden in der Med-Solutions Foundation. Ursprünglich vom St. Moritzer Arzt Dr. Georg Ahlbäumer und der

#### › Helfen Sie helfen!

Die Med-Solutions Foundation ist eine von der Klinik Gut initiierte Stiftung und finanziert Medical Camps des Nepal Orthopedic Hospital von Dr. Katrin Hagen. Die Spenden gehen zu 99 Prozent direkt in die medizinische Hilfe vor Ort, da in der Schweiz nur sehr geringe Verwaltungskosten anfallen.

Spendenkonto  
IBAN CH18 0077 4010 0614 5230 0  
bei der Graubündner Kantonalbank  
[www.med-solutions.ch](http://www.med-solutions.ch)



# Patienten-Interessen im Mittelpunkt

Die Leistungserbringung im modernen Gesundheitswesen wird immer anspruchsvoller, der Druck auf die medizinischen Akteure steigt laufend. Die Ansprüche an wirtschaftliche Effizienz, Qualität und individuelle Patientenforderungen werden immer höher. Kliniken, Ärzte und Pflegende stehen vor der Herausforderung, moderne, sozial verträgliche Medizin in hoher Qualität mit der Wirtschaftlichkeit eines Betriebes in Einklang zu bringen. Diese Erkenntnis war der Anlass, mit zwei weiteren Instituten für Orthopädie und Traumatologie den Qualitätszirkel zu gründen.

Ziel des Qualitätszirkels ist es, durch Erfahrungsaustausch und gemeinsamer Projekte der drei Partnerinstitute Beiträge zur Verbesserung von Arbeitsabläufen und Patientenversorgung zu leisten. Im Fokus stehen dabei vier Gebiete: medizinisches Können und Fachwissen, Qualität, soziale Kompetenz und Ethik sowie die Wirtschaftlichkeit.

Die Ärzte aller drei Institute sind national und international anerkannt in der Gelenkchirurgie und verfügen über grosses Fachwissen. In regelmässigen Fachdiskussionen, Fallvorstellungen und gegenseitigen Hospitationen tauschen sich die drei Institute über «state of the art» Medizin aus. Dieser Austausch kommt der Patientenversorgung in besonderem Masse zu Gute.

### Qualität, soziale Kompetenz/Ethik

Alle drei Partnerinstitute haben hohe Qualitätsansprüche, von denen neben den Patienten auch Mitarbeitende, Ärzte und Geschäftspartner profitieren. Besondere Beachtung finden dabei:

- Professionelle Abklärung des Krankheitsbildes
- Individuelle Betreuung der Patienten
- Vertrauensbildung bei Patienten durch präoperative Aufklärungsgespräche, um ihnen die Angst vor einer geplanten Operation zu nehmen
- kompetent sowie zügig durchgeführte operative Eingriffe und eine dem Patienten angemessene Nachbehandlung und Nachsorge
- Einsatz von fachlich kompetentem, sozial aufgeschlossenem und warmherzigem Personal
- Weiterbildung und Förderung von Ärzten und Personal
- Fairness und Freude bei der Arbeit
- Optimale Arbeitsabläufe
- Langfristige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit intra- und interdisziplinären Partnern.

«Gute Medizin» wird in der Regel über das Wissen und Können sowie die Erfahrung eines Arztes und über adäquate Rahmenbedingungen definiert. Der wahrscheinlich entscheidendste Faktor ist aber die Beziehung des Arztes zu seinen Patienten. Die soziale Kompetenz und hohe ethische Massstäbe spielen eine ebenso entscheidende Rolle.

### Wirtschaftlichkeit

Obwohl medizinische Einrichtungen mehr als je zuvor auf ihre Wirtschaftlichkeit achten müssen, darf es nicht zu einer Kommerzialisierung von Krankheit und Leid kommen. D.h. es darf keine Behandlung aus monetären Beweggründen erfolgen. Unsere Einrichtungen unterliegen allerdings auch betriebswirtschaftlichen Regularien. Die drei Partner des Qualitätszirkels tragen Verantwortung für ihre Mitarbeitenden und deren Familien - die stag-

nierende oder gar rückläufige Entlohnung der Mitarbeitenden stellt ein Problem dar.

Die ersten Erfahrungen in der Zusammenarbeit des Qualitätszirkels zeigen, dass Synergiepotential vorhanden ist - medizinisch, wirtschaftlich und administrativ. Die Kooperation läuft auf ärztlicher und Management-Ebene gut; die Partner sind optimistisch, ihre Ziele mit dem Qualitätszirkel zu erreichen und möchten deshalb auch andere anregen, gleichartige Arbeitsgemeinschaften zu gründen. 

### > Drei Institute - ein Ziel

Drei orthopädisch-/unfallchirurgische Institute haben sich als Partner zum Qualitätszirkel zusammengeschlossen. Sie sind zwar unterschiedlich gross, haben aber vieles gemeinsam. Alle drei sind ärzte- und inhabergeführt.

#### Gelenkchirurgie Orthopädie Hannover (go:h)

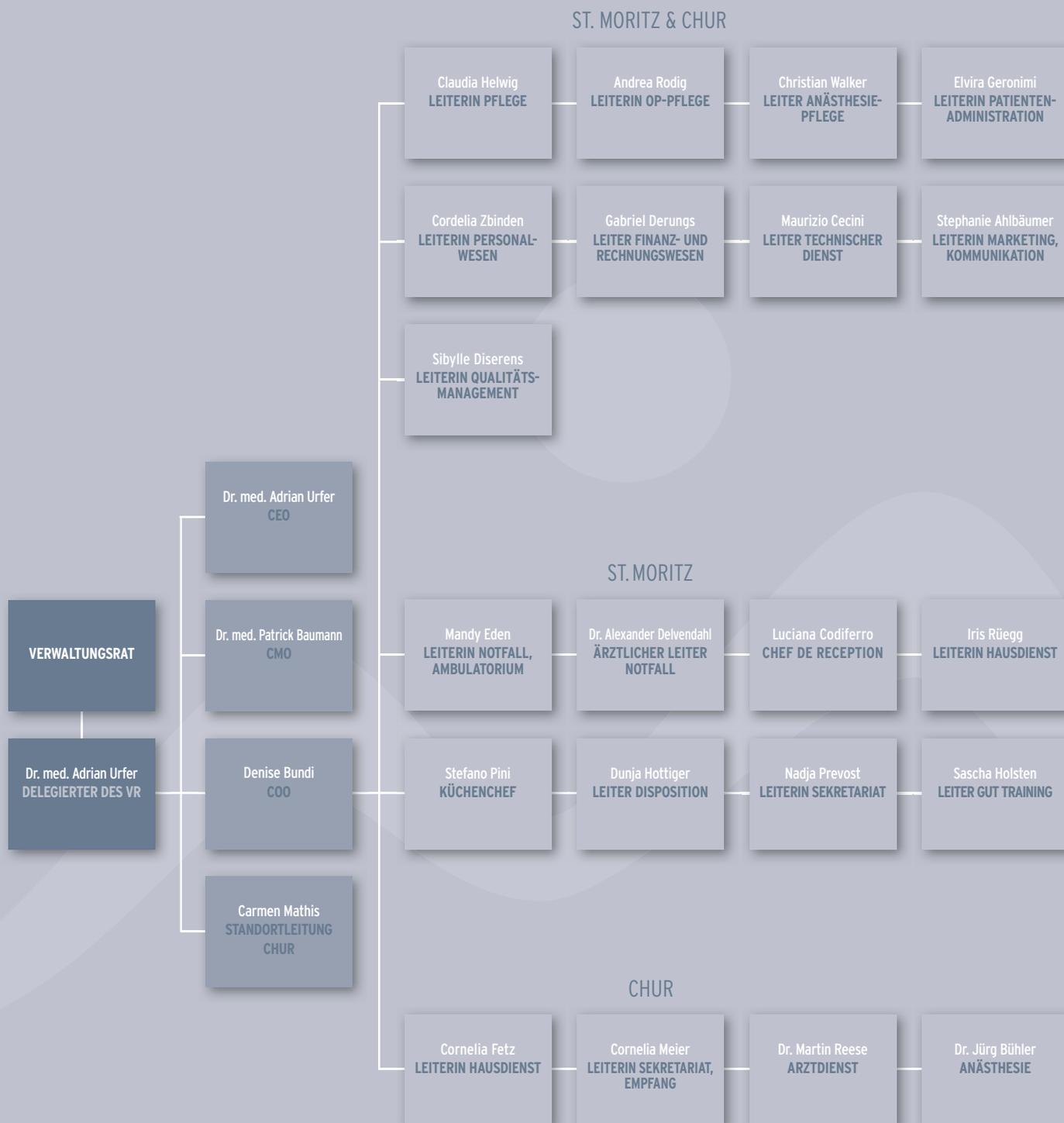
Prof. Dr. Philipp Lobenhoffer, PD Dr. Jens Agneskirchner, Dr. Markus Tröger

#### Orthopädische Praxisklinik Neuss (OPN)

Dr. Emanuel Ingenhoven, Dr. Frank Hesselmann, PD Dr. Ralf Müller-Rath, PD Dr. Torsten Mumme

#### Klinik Gut

Dr. Adrian Urfer, Dr. Georg Ahlbäumer, Dr. Patrick Baumann, Dr. Holger Durchholz, Dr. Jürg Pfister und 22 weitere Operateure



Der Verwaltungsrat besteht aus folgenden Personen:  
 Felix Ammann, Präsident  
 Dr. med. Adrian Urfer, CEO  
 Dr. med. Jürg Pfister, Mitglied  
 Dr. med. Andreas Grünenfelder, Mitglied  
 Claudia Troncana, Mitglied

**VERWALTUNGSRAT**

**KLINIKLEITUNG**

**KADER**



# ERFOLGSRECHNUNG

JANUAR - DEZEMBER 2015

	2015 SGF	2014 SGF
	CHF	CHF
Erträge aus Lieferungen und Leistungen	34'196'495.68	33'664'996.00
<b>Betriebsertrag</b>	<b>34'196'495.68</b>	<b>33'664'996.00</b>
Personalaufwand	16'683'118.31	16'524'078.10
Sachaufwand	14'515'861.40	14'902'356.13
Abschreibungen auf Sachanlagen (ohne Wertberechtigung)	704'738.40	625'007.30
<b>Betriebsaufwand</b>	<b>31'903'718.11</b>	<b>32'051'441.53</b>
<b>Betriebliches Ergebnis</b>	<b>2'292'777.57</b>	<b>1'613'554.47</b>
Finanzertrag	425'767.10	210'571.04
Finanzaufwand	96'992.62	107'121.84
<b>Finanzergebnis</b>	<b>328'774.48</b>	<b>103'449.20</b>
Verwendung aus zweckgebundenen Fonds (kurz- und langfristig)	80.00	80.00
Zuweisung an zweckgebundene Fonds (kurz- und langfristig)	1.23	7.38
<b>Fondsergebnis zweckgebundene Fonds</b>	<b>78.77</b>	<b>72.62</b>
<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>2'621'630.82</b>	<b>1'717'076.29</b>
Betriebsfremder Ertrag	1'858'611.88	1'642'195.76
Betriebsfremder Aufwand	1'704'782.73	1'735'101.33
<b>Betriebsfremdes Ergebnis</b>	<b>153'829.15</b>	<b>-92'905.57</b>
Ausserordentlicher Ertrag	600'755.57	82'817.11
Ausserordentlicher Aufwand	923'034.85	501'079.70
<b>Ausserordentliches Ergebnis</b>	<b>-322'279.28</b>	<b>-418'262.59</b>
Ertragssteuern	287'000.00	267'119.43
<b>Jahresergebnis</b>	<b>2'166'180.69</b>	<b>938'788.70</b>





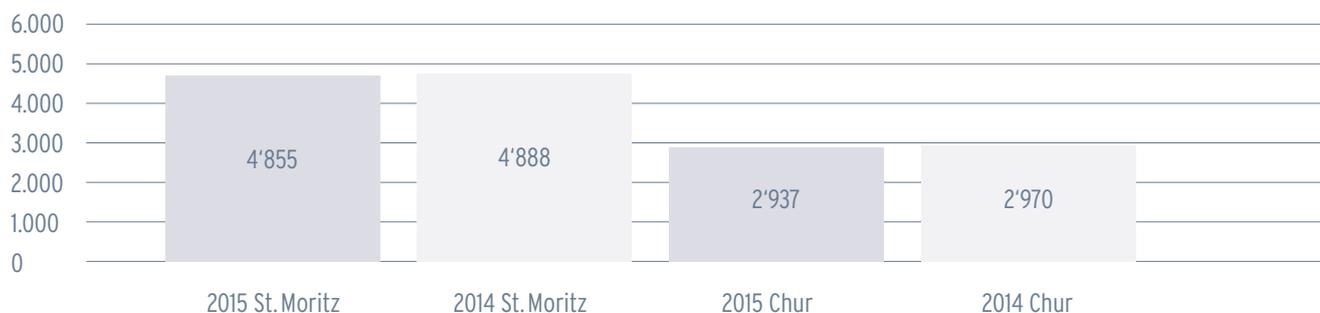
# LEISTUNGSZAHLEN

## JAHRESBERICHT

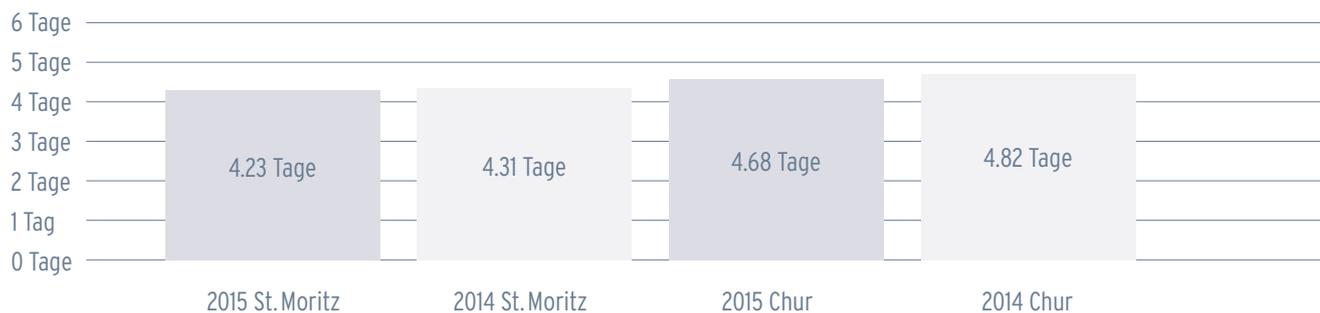
### Übersicht Patientenzahlen

Kennzahl	St. Moritz			Chur		
	2015	2014	Differenz	2015	2014	Differenz
Pflegetage neue Regelung (Nächte)	4'855	4'888	-33	2'937	2'970	-33
Pflegetage alte Regelung (Tage)	6'360	6'365	-5	3'735	3'747	-12
Ø Aufenthaltsdauer	4.23 Tage	4.31 Tage	-0.08 Tage	4.68 Tage	4.82 Tage	-0.14 Tage
Eintritte/Fälle stationär	1'505	1'477	28	798	777	21
Eintritte/Fälle ambulant	10'200	9'662	538	2'874	2'377	497
<b>Versicherungsmix</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>	<b>Differenz</b>	<b>2015</b>	<b>2014</b>	<b>Differenz</b>
Allgemein	51%	52%	-1%	71%	72%	-1%
Halbprivat	21%	20%	1%	18%	18%	0%
Privat	28%	28%	0%	11%	10%	1%

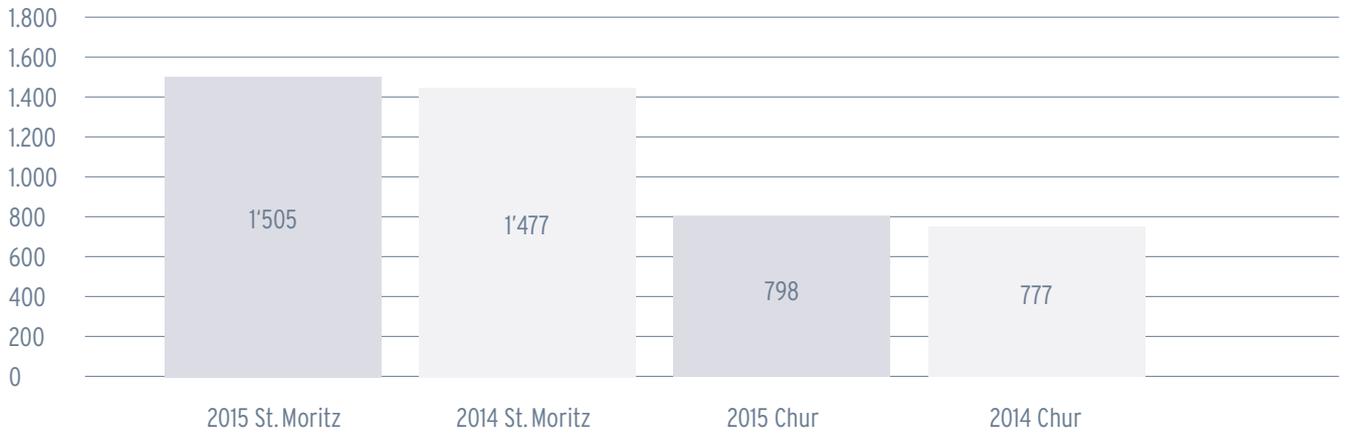
### Pflegetage neue Regelung (Nächte)



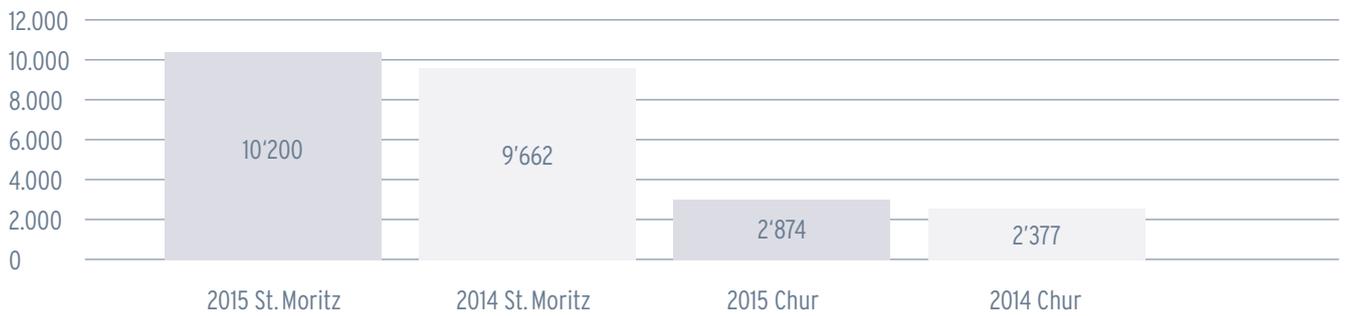
### Ø Aufenthaltsdauer



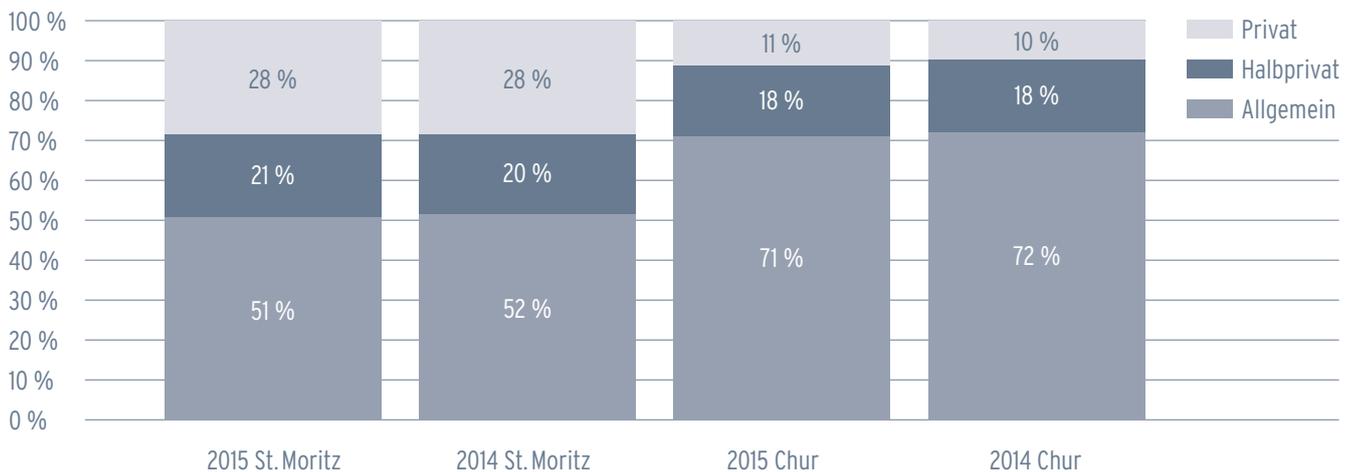
### Eintritte/Fälle stationär



### Eintritte/Fälle ambulant



### Versicherungsmix





# AKKREDITIERTE ÄRZTE

KLINIK GUT ST. MORITZ, STAND 31.12.15

## UNFALLCHIRURGIE

Dr. med. Georg Ahlbäumer  
Dr. med. Patrick Baumann  
Dr. med. Holger Durchholz  
Dr. med. Jürg Pfister  
Dr. med. Martin Reese  
Dr. med. Christian Steiner  
Dr. med. Adrian Urfer

## SCHULTER-/ELLENBOGENCHIRURGIE

Dr. med. Georg Ahlbäumer  
Dr. med. Holger Durchholz  
Dr. med. Adrian Urfer  
Dr. med. Wolfgang Vogt (Prothetik)

## HÜFTCHIRURGIE

Dr. med. Patrick Baumann  
Prof. Dr. med. René K. Marti  
Dr. med. Martin Reese  
Dr. med. Adrian Urfer (Arthroskopie)

## KNIECHIRURGIE

Dr. med. Georg Ahlbäumer  
Dr. med. Patrick Baumann  
Dr. med. Jürg Pfister  
Dr. med. Martin Reese  
Dr. med. Adrian Urfer

## SPRUNGGELENKCHIRURGIE

Dr. med. Georg Ahlbäumer (Arthroskopie)  
Dr. med. Patrick Baumann  
Dr. med. Martin Reese  
Dr. med. Adrian Urfer (Arthroskopie)

## WIRBELSÄULENCHIRURGIE

PD Dr. med. Oliver Hausmann

## FUSSCHIRURGIE

Dr. med. Patrick Baumann  
Dr. med. Urs Graf  
Dr. med. Martin Reese

## HANDCHIRURGIE

Dr. med. Katrin Hagen

## ALLGEMEINE CHIRURGIE/VENENCHIRURGIE

Dr. med. Jürg Pfister

## AUGENCHIRURGIE

Dr. med. Lodovico Dubini

## KINDERORTHOPÄDIE

Dr. med. Stefan Dierauer

## SPORTMEDIZIN

Dr. med. Andreas Grünenfelder  
Dr. med. Frédéric Peroni

## ANÄSTHESIE

Dr. med. Marcus Deplazes  
Dr. med. Andreas Grünenfelder  
Dr. med. Wilma Rewitzer

## SCHMERZTHERAPIE

Dr. med. Marcus Deplazes  
Dr. med. Andreas Grünenfelder

## RADIOLOGIE

Dr. med. Jakob Bräm  
Dr. med. Andreas Jakobs  
Dr. med. Paul Suter  
Dr. med. Beat Walser

## NOTFALLSTATION

Dr. med. Alexander Delvendahl

## PSYCHOSOMATIK UND PSYCHOTHERAPIE

Dr. med. Elisabeth Nagel



## UNFALLCHIRURGIE

Dr. med. Georg Ahlbäumer  
Dr. med. Patrick Baumann  
Dr. med. Jürg Pfister  
Dr. med. Martin Reese  
Dr. med. Christian Steiner  
Dr. med. Adrian Urfer

## SCHULTER-/ELLENBOGENCHIRURGIE

Dr. med. Georg Ahlbäumer  
Dr. med. Christoph Spormann  
Dr. med. Adrian Urfer

## HÜFTCHIRURGIE

Dr. med. Patrick Baumann  
Dr. med. Paul Giger  
Dr. med. Martin Reese

## KNIECHIRURGIE

Dr. med. Georg Ahlbäumer  
Dr. med. Patrick Baumann  
Dr. med. Paul Giger  
Dr. med. Martin Reese  
Dr. med. Adrian Urfer

## SPRUNGGELENKCHIRURGIE

Dr. med. Patrick Baumann  
Dr. med. Martin Reese

## WIRBELSÄULENCHIRURGIE

PD Dr. med. Oliver Hausmann

## FUSSCHIRURGIE

Dr. med. Patrick Baumann  
Dr. med. Martin Reese

## HANDCHIRURGIE

Dr. med. Katrin Hagen  
Dr. med. Stefan Riederer

## ALLGEMEINE CHIRURGIE

Dr. med. Martin Peterhans  
Dr. med. Jürg Pfister

## AUGENCHIRURGIE

Dr. med. Filippo Simona

## ANÄSTHESIE

Dr. med. Jürg Bühler

## VERSICHERUNGSMEDIZIN

Dr. med. Valentin Rehli



#### **Klinik Gut St. Moritz**

Via Arona 34 | CH - 7500 St. Moritz  
Tel. +41 81 836 34 34 | Fax +41 81 836 34 35  
stmoritz@klinik-gut.ch | www.klinik-gut.ch  
24 Std. Notfalldienst

#### **Gut Training St. Moritz**

Ovaverva | Via Mezdi 17 | CH - 7500 St. Moritz  
Tel. +41 81 834 41 41 | Fax +41 81 834 41 40  
info@gut-training.com | www.gut-training.com

#### **Klinik Gut Fläsch (ab Dezember 2016)**

Steigstrasse 12 | CH - 7306 Fläsch  
Tel. +41 81 895 55 55 | Fax +41 81 895 55 56  
flaesch@klinik-gut.ch | www.klinik-gut.ch

#### **Klinikleitung:**

Dr. med. Adrian Urfer | CEO  
Dr. med. Patrick Baumann | CMO  
Denise Bundi | COO

#### **Praxis Klinik Gut Chur**

Lürlibadstrasse 12 | CH - 7000 Chur  
Tel. +41 81 258 44 00 | Fax +41 81 258 44 01  
chur@klinik-gut.ch | www.klinik-gut.ch

#### **Praxis Klinik Gut Buchs**

Fichtenweg 10 | CH - 9470 Buchs (SG)  
Tel. +41 81 599 92 00 | Fax +41 81 599 92 01  
buchs@klinik-gut.ch | www.klinik-gut.ch

#### **Praxis Klinik Gut Zürich**

Airport Medical Center | CH - 8060 Zürich-Flughafen  
Tel. +41 43 816 60 00 | Fax +41 43 816 56 26  
amc@klinik-gut.ch | www.airportmedicalcenter.ch

#### **Praxis Klinik Gut Ascona**

Via Baraggje 3 | CH - 6612 Ascona  
Tel. +41 91 780 05 27 | Fax +41 81 836 34 36  
ascona@klinik-gut.ch | www.klinik-gut.ch

## IMPRESSUM

KONZEPT: Stephanie Ahlbäumer

GESTALTUNG: FROST Werbung, Samedan

INTERVIEWS UND TEXTREDAKTION: Christian Gartmann

FOTOS: Christian Walker ([www.walker-images.com](http://www.walker-images.com))

DRUCK: Menghini SA, Poschiavo

AUFLAGE: 2'500

